

Schönes Wochenende

Gleicher Name, gleiche Familie?

Neulich fragte sie eine Gesprächspartnerin, ob sie einen Mann namens XY kenne. „Ja, das ist mein Vater“, entgegnete sie. Ihr Gegenüber schaute irritiert, sagte nichts. „Woher kennen Sie ihn?“, fragte sie nach. „Er ist ein Freund von uns. Der wohnt doch in Warendorf, oder?“, fragte die Frau. „Dann kann es aber nicht mein Vater sein“, stellte die junge Besucherin fest. Zufälle gibt's: Da leben zwei Männer mit identischem Namen – ihr Nachname ist nicht Müller, Meier oder Schulze – nur 30 Kilometer voneinander entfernt, ohne voneinander zu wissen. In ihrer Studententzeit ist der jungen Frau Ähnliches passiert:

Zu Semesterbeginn rief der Dozent alle Teilnehmer gemäß der Namensliste auf. Neben ihr saß ein junger Mann, der direkt nach ihr aufgerufen wurde, weil er den gleichen Nachnamen hatte. „Oh, sie sind bestimmt verwandt“, lautete der Kommentar des Dozenten. Bisher wusste sie nicht, dass sie auch Verwandtschaft in Herford hat. Aber um mehrere Ecken werden Namensvetter verwandt sein. Um Verwandtschaft, Ähnlichkeiten und Unterschiede geht es auch auf der „Land!-Seite. Dort werden Holzarten vorgestellt. Ihnen ist eines gemein: Sie sind in der Region heimisch.

Daniela Kinder

Geschirr für den Hund

Ein Brustgeschirr für den Hund sollte aus leichtem und weichem Material bestehen. Nylon eigne sich am besten, teilt die Tierschutzorganisation Peta mit. Tierhalter sollten ihren Hund beobachten, ob das Tragen oder Anlegen des Geschirrs unangenehm für ihn ist. Es

könnte falsch sitzen. Wenn es gut passt, ist ein Brustgeschirr für Hunde laut der Tierschutzorganisation besser geeignet als ein einfaches Halsband. (dpa)



„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“

Friedrich Nietzsche (1844 – 1900), deutscher Philosoph

Gehört



Alltagsspitzen mit Reiz

Wie spricht man heutzutage Männer, Frauen und Menschen, die sich als solche nicht beschreiben lassen, korrekt an? Warum ist die Integration von Flüchtlingen manchmal schwierig? Und warum sollten Bestatter das Konzept des Holzsaigs überdenken? Situationen aus dem alltäglichen – gern auch politischen – Leben greift Dieter Nuhr in seinem neuen Programm „Nur Nuhr“ auf und setzt sie leicht verquer sowie mit deutlichen Spitzen miteinander in Bezug. Manchmal schrammt er hart an der Grenze des guten Geschmacks vorbei, doch gerade das macht den besonderen Reiz aus.

immer dabei haben kann. Wenn sich also an der roten Ampel im Wagen auf der Linksabbiegerspur neben Ihnen jemand vor Lachen kringelt, könnte es sein, dass sich dort gerade Dieter Nuhr über die Absurditäten des deutschen Steuersystems, die Skurrilität von Reliquien oder die Sprache von Rappern auslässt.

Das Booklet liefert zusätzlich ein Plädoyer für die kulturellen Unterschiede von Menschen verschiedener Herkunft sowie Reisefotografien Nuhrs, die diese Unterschiede unterstreichen. Ein Programm, das auch bei wiederholtem Anhören immer wieder begeistert. (ost)

Dieter Nuhr: Nur Nuhr, Wortart, 1 CD, 1:15 Stunden, Live-Mitschnitt, 14,99 Euro, ISBN: 978-3-8371-3290-8.



Wissen für Angeber



1 Sekunde in 14 Milliarden Jahren

Früher vertraute man astronomischen Uhren wie hier im Dom von Münster (Bild), heute geht die genaueste Uhr der Welt in 14 Milliarden Jahren maximal 1 Sekunde falsch. Schon seit einigen Jahren forschen Wissenschaftler auf der ganzen Welt mit Hochdruck an der sogenannten „optischen Uhr“, die mit Licht betrieben wird. Warum diese neuartige Uhr so überaus präzise ist, weiß Christian Lisdat von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig: „Eine optische

Uhr ist so genau, weil ihr 'Pendel' so schnell schwingt“, sagt der Fachmann für Quantenoptik. „So lässt sich die Skala gewissermaßen feiner aufteilen und auch feiner kontrollieren.“ An der Universität von Boulder, Colorado (USA), gelang es den Physikern, einen Prototypen mit 518 Billionen Schwingungen pro Sekunde ticken zu lassen. Erst in etwa 14 Milliarden Jahren dürfte diese optische Uhr um eine einzige Sekunde falsch gehen – was dem Alter des Universums entspricht. (dpa)

Kontakt

Sie erreichen die Wochenendredaktion der „Glocke“ unter 02522/73-123 oder -128, unter der E-Mail-Adresse wochenende@die-glocke.de oder per Brief an Die Glocke, Redaktion Wochenende, Engelbert-Holterdorf-Straße 4/6, 59302 Oelde



Ihre Feuertaufe erlebten Almanac, die Band des Beckumer Gitarristen Victor Smolski, beim Winter Masters Of Rock. Nun steht die erste Tour an. Das Bild zeigt (v. l.) Jeannette Marchewka, David Readman, Armin Alic, Michael Kolar, Victor Smolski und Andy B. Franck.

Am 12. März erscheint das in der Metal-Szene mit Spannung erwartete Debütalbum von Victor Smolskis „Almanac“. Gleichzeitig geht der Beckumer mit Orden Ogan auf Tour.

Von unserem Redaktionsmitglied DOMINIK LANGE

Victor Smolski ist im Stress. Der Gitarrist aus Beckum wird derzeit mit Interviewanfragen aus der ganzen Welt überhäuft. Und dass Almanac kurzfristig auf den Tour-Tross der Ascheberger Orden Ogan aufgesprungen sind, bedeutet zusätzlichen Organisa-

tionsaufwand. „Das Merchandise muss passend zur Tour da sein“, schildert der Beckumer.

Gut ein Jahr nach seinem Ausstieg bei der deutschen Metal-Institution Rage hievt der umtriebige Musiker mit „Tsar“ das Debüt seiner neuen Kapelle Almanac in die Plattenregale. „Ich bin sehr gespannt, wie das Werk einschlägt“, sagt Smolski

aufgeregt, seit mehr als 30 Jahren Profimusiker und trotzdem alles andere als routiniert. Mit Almanac führt er den Kurs fort, den er mit dem Rage-Ableger „Lingua Mortis Orchestra“ (LMO) eingeschlagen hatte: die Verschmelzung von Heavy Metal mit klassischer Musik. „Dass ich mich jetzt mit einer neuen Band präsentieren kann, ist etwas sehr Besonderes für mich“, sagt er und stellt gleichzeitig klar: „Almanac ist kein Solo-Projekt mit Gästen, sondern eine vollwertige Band.“

Den Gesang teilen sich David Readman (Pink Cream 69) und Andy B. Franck (Brainstorm), die mit ihren Hauptgruppen bereits sehr erfolgreich sind. „Klar ist es nicht einfach, alle Termine unter einen Hut zu bekommen – gerade bei spontanen Aktionen“, berichtet Smolski. Ursprünglich wollten Almanac „Tsar“ im Sommer bei einigen Festivals und eventuell mit einer Tour im Herbst präsentieren. Doch dann kam das kurzfristige Angebot von Sebastian Levermann, Chef der Gruppe Orden Ogan. „Seeb hat ‚Tsar‘ produziert, wir hatten viel Spaß im

Studio. Und das wird auf der Tour nicht anders sein“, sagt Smolski, dessen ehemaliger Schüler, der Ahlener Tobias Kersting, Leadgitarrist bei Orden Ogan ist.

Auftakt der Konzertreise ist am Freitag, 18. März, im Matrix in Bochum. Außer zahlreichen Gastspielen in Deutschland sind Auftritte in Ungarn, Österreich, Italien und in der Schweiz geplant – allerdings ohne das Orquestra Barcelona Filharmonia, das auf „Tsar“ zu hören ist. „Zu kurzfristig“, sagt der Gitarrist, der sich freut, dass seine übrigen Mitstreiter Platz in ihren jeweiligen Terminkalendern gefunden haben. „Wir spielen hauptsächlich neue Stücke, aber auch LMO-Lieder“, blickt Smolski voraus. „Uns als Band werden die Konzerte guttun.“

Dass – gerade zu Beginn der Tour – das Almanac-Material vielen Fans unbekannt sein wird, stört ihn wenig. „Am wichtigsten sind der Spaß auf der Bühne und eine gute Show. So und mit unseren Songs werden wir die Metalheads für uns gewinnen.“



Saitenhexer Victor Smolski fiebert der der Veröffentlichung von „Tsar“ entgegen.

Keine Kompromisse

Die Musik auf „Tsar“ entstammt komplett der Feder von Victor Smolski. „Das ist meine erste Platte, bei der ich keine Kompromisse eingegangen bin“, sagt der Gitarrist stolz. Möglich wurde dies mit Musikern auf derselben Wellenlänge. „Die Arrangements haben wir im Team festgelegt“, so Smolski weiter, der mit „Tsar“ – einem Album über Iwan den Schrecklichen – inhaltlich Neuland betritt. „Wir wollten nichts machen, was es schon tausendmal gegeben hat“, sagt er.

So stellte der gebürtige Weißrusse Nachforschungen über Iwan IV. an und frischte auf, was er seinerzeit in der Schule gelernt hatte. „Es ist interessant zu

sehen, wie ein Mensch von seiner Umwelt verändert wird. Und die Geschichte zeigt, dass niemand böse geboren wird.“ Doch gelernt habe der Mensch daraus – wie so oft – nicht. „Es gibt immer noch Kriege, und die Auswirkungen sind auch hier spürbar.“

Spannend war für den Perfektionisten, wie David Readman und Andy B. Franck sein Konzept in Worte kleiden würden. „Sie sind die Sänger und müssen die Lieder singen, also war es logisch, dass sie die Texte schreiben.“ Das Ergebnis beschreibt der Komponist glücklich als „einfach unglaublich“.

www.victorsmoltski.de

Gehört

Heavy Metal und Klassik miteinander vereint, artet oft in Bombast und Kitsch aus. Nicht so bei Almanac: Auf „Tsar“ bildet das Orchester die Basis für lupenreinen, melodiosen Power-Metal, der von dem markanten Spiel des Ausnahmemusikers Smolski geprägt ist.

Die Riffs fräsen sich direkt in die Gehörgänge ein, und was der Gitarrist für Soli aus dem Ärmel schüttelt, dürfte Kollegen seiner Zunft so manchen Knoten in den Fingern bescheren. Ebenfalls Weltklasse ist die Leistung der

Sänger Andy B. Franck und David Readman, die einen Ohrwurm an den anderen reihen. „Tsar“ ist ein Album, das bei jedem Hören neue Facetten offenbart und an der Höchstwertung kratzt.

Anspiektips: das von einem wunderbaren Refrain getragene „Self-Blinded Eyes“, das schmissige „Nevermore“ und das brachial startende „Hands Are Tied“. (dl)



Wenn der Hund heult und jault

Freddy ist ein Australian Shepherd. Familie Völker lässt den Hund rund sechs Stunden am Tag alleine. „Der bellt nicht und stellt auch nichts an in dieser Zeit“, erzählt Tochter Michelle. Die Nachbarn hörten nie etwas von dem Vierbeiner. Die 15-Jährige sagt, Freddy schlafe so lange, bis einer komme und ihn aus der Einsamkeit erlöse. „Wenn einer von uns die Türe aufschließt, streckt sich Freddy erstmal träge und verschlafen.“ Aber dann wedde das vierjährige Tier mit dem Schwanz und freue sich auf einen Spaziergang.

Offensichtlich kommt Freddy damit klar, regelmäßig alleine zu sein. Für die meisten Halter ist das eine wichtige Voraussetzung beim Hundekauf. „Mit ganz wenigen Ausnahmen kann das grundsätzlich auch jeder Hund lernen“, sagt Anne Rosengrün von der Hundeschule und -betreuung Sanny's Dogwalker in Nürnberg.

Allerdings ist das Lerntempo unterschiedlich und von mehreren Faktoren abhängig. „Es gibt Rassen, die dafür ausgesucht



Problem für Hund und Halter: Das Tier bellt und jault, wenn es allein ist. Bild: dpa

wurden, sehr eng mit dem Menschen zusammen zu leben“, erklärt Katrin Heimsath vom Hundekolleg Münsterland. Die brauchen etwas länger. Und es gebe Rassen, die gezüchtet wurden, um selbstständig zu sein.

Auch das Alter spielt eine Rolle. Die jüngeren Tiere lernen meist schneller als die älteren. „Idealerweise beginnt man langsam mit

dem Training, wenn die Hunde drei Monate alt sind“, rät Rosengrün. Aber auch erwachsene Tiere schaffen es mit der Zeit. Und nicht zuletzt prägen die bisher gemachten Erfahrungen den Umgang mit dem Abschiednehmen. „Ein Tier mit einer schwierigen Vorgeschichte sollte man nicht von Anfang an alleine lassen“, erklärt Heimsath. (dpa)

Am Rande

Alternative zum Zweiteiler

Dreiteiler stehen Männern, die vom Typ her eher auffällig und extravagant sind. Dann sind sie eine Alternative zum klassischen zweiteiligen Herrenanzug, findet Personal Coach Janine Katharina Pötsch. Der klassische Dreiteiler sieht ihrer Meinung nach am besten aus, wenn dort mit kleinen Details wie auffällige Knöpfe gespielt wird. Dann wirke das Outfit weniger streng. (dpa)

Bärlauch ist giftig für das Pferd

Halter von Pferden sollten gut aufpassen, dass die Tiere keinen Bärlauch zu fressen bekommen. Denn dieser ist für die Viebeiner giftig, erläutert die Aktionier. Auf Koppeln müsse man daher den Bärlauch samt Knollen entfernen. (dpa)